

Wir erinnern an

Ehepaar Ernst Meyer

Ernst Meyer, geboren am 16. Oktober 1880 in Braunschweig-Riddagshausen, Bankier, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 24, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, keine weitere Nachricht.

Emma / Emmy Meyer geborene Reiß, geschiedene Moßgraber, geboren am 20. September 1892 in Mainz, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Straße 24, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau, keine weitere Nachricht.

Was wissen wir von ihnen?

Ernst Meyer ist der Sohn des Braunschweiger jüdischen Bankiers Adolf Meyer (geb. 1840; verstorben vor 1911) und Harriet Meyer geborene Spanjer-Herford (1851-1921). Er hat zwei Geschwister, Elsa (1873-1942, ermordet) und Hedwig (verheiratete Wallach; geb. 1875). Ernst erlernt den Beruf eines Bankkaufmannes in Hamburg. Nach Beendigung seiner Ausbildung geht er 1910 nach Magdeburg und arbeitet in einer Filiale des Hamburger Bankgeschäftes Calmann, die in der Alten Ulrichstraße 3 (ab 1927 Kantstr. 2) liegt. Er wohnt seit 1910 Königstraße 66 (Rathenaustraße). Dorthin zieht er auch mit seiner Frau, die er am 24. März 1911 in Hamburg geheiratet hat. Sie heißt Martha Jüdel, ist am 03.01.1887 in Hamburg geboren und mit drei Geschwistern aufgewachsen. Ihre Eltern sind der jüdische Kaufmann Max Jüdel und seine Ehefrau Anna geborene Elias. Ernst und Martha Meyer bekommen zwei Söhne, Hans Adolf wird am 21. November 1911 geboren und Rudolf Willhelm am 13. Februar 1915. 1930 macht er sich selbständig und übernimmt dieses Geschäft zusammen mit dem Bankier Albert Blumenthal unter dem Namen „Meyer & Blumenthal, vormals E. Calmann“.



Blick in die Gustav-Adolf-Straße
Foto / Privatbesitz

Als die Nationalsozialisten an die Macht kommen, erlebt auch die jüdische Familie Meyer Demütigungen und Verfolgung. Im Jahr 1935 erscheint eine Liste jüdischer Gewerbebetriebe, die an tausende Haushalte in Magdeburg verteilt wird mit dem Hinweis, mit diesen keine Geschäfte mehr zu machen. In dieser Liste ist auch das Bankhaus „Meyer & Blumenthal“ zu finden. 1938 wird das Vermögen aller „wohlhabenden Juden“ erfasst. Das Ziel: Wenn sie, was erwünscht ist, Deutschland verlassen, soll ihr Vermögen an das Deutsche Reich fallen. Ernst Meyers Vermögen wird mit 115 000 RM angegeben, eine begehrte Beute, die schon bald zur „Arisierung“ der Bank führen wird. Nach den Novemberpogromen wird Ernst Meyers Sohn Rudolf, inzwischen auch Kaufmann, verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt. Über sein weiteres Schicksal ist bisher nichts bekannt, sein Bruder Hans hat überlebt. Kurz nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges, am 9. Oktober 1939, stirbt Martha Meyer. Ihr Mann, wegen der Enteignung inzwischen nur noch „Privatmann“, muss ab 1941 wie alle anderen Juden in Deutschland einen Judenstern tragen.

In dieser Zeit lernt er Emmy Moßgraber kennen. Sie ist am 20. September 1892 in Mainz geboren als Tochter des Kaufmanns Jakob Reiß und seiner Frau Bertha geborene Gerothwohl. Die Kaufmannsfamilie ist in Mainz sehr angesehen. Emmy ist das älteste von drei Kindern, ihre Schwestern heißen Sophie¹ (verheiratete Masting, geboren am 2.7.1894) und Frieda (verheiratete Kettner, geboren am 6.3.1896). In erster Ehe ist Emmy seit dem 12. Februar 1919 mit dem (katholischen) Zeugleutnant Willhelm Hugo Moßgraber verheiratet, der am 26. Februar 1892 in Rastatt geboren wurde.

Wilhelm Moßgrabers Eltern sind der Zahlmeister David Moßgraber und dessen Ehefrau Emma geborene Becker. Wahrscheinlich haben der Offizier Wilhelm Moßgraber und seine Frau oft den Wohnort wechseln müssen. Als sie 1938 nach Magdeburg ziehen, ist er Major. Das Ehepaar wohnt in der Gitschiner Straße 8. Als der Krieg beginnt, wird er sofort einberufen und 1940 zum Oberstleutnant befördert. Im gleichen Jahr lässt er sich von seiner jüdischen Frau scheiden, am 17. Juli 1940.

Diese Scheidung ist gewiss schon einige Jahre lang von Emmy Moßgraber befürchtet worden. Denn nach den Nürnberger Rasse-Gesetzen von 1935 steht ja Wilhelm Moßgraber wie viele nicht jüdische Ehepartner unter Druck, sich von seiner Frau zu trennen, wenn er nicht beruflichen Schaden nehmen will. Über die Gründe dafür, dass er erst jetzt die Scheidung einreicht, kann nur spekuliert werden. Liegt es daran, dass er katholisch ist oder dass er eigentlich keine Scheidung will, aber dass nun der Druck für ihn als Offizier an der Front zu groß geworden ist?² Die Folgen sind jedenfalls für seine Frau sehr schwerwiegend. Sie muss die Wohnung verlassen und in ein so genanntes „Judenhaus“ ziehen, Westendstraße 9, und auf engstem Raum und in großer Not leben.

Da wird es für sie ein großer Trost und eine Hilfe gewesen sein, den 60jährigen Ernst Meyer kennen zu lernen und dadurch immer mal der drängenden Enge im „Judenhaus“ entfliehen und in einer normalen Wohnung aus und ein gehen zu können. Als sie beide Anfang April 1942 den Deportationsbefehl zum 14. April erhalten, beschließen sie, vorher zu heiraten, um sich auch weiter gegenseitig beistehen zu können. Sie heiraten am 10. April 1942 und werden dann gemeinsam vier Tage später auf den Transport in das Ghetto Warschau verladen. In der Deportationsliste der Gestapo ist ihre Eheschließung gar nicht mehr notiert worden, dort steht Emmy noch als „Emmy Moßgraber“ (obwohl bei beiden steht, dass sie verheiratet seien). Nach ihrer Deportation gibt es keine weiteren Lebenszeichen von ihnen. Es ist also davon auszugehen, dass die beiden entweder im Warschauer Ghetto umkamen oder von dort in das Vernichtungslager Treblinka deportiert wurden.

Informationsstand September 2023

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Freiburg/Br.; Stadtarchiv Rastatt; Stadtarchiv Braunschweig; Stadtarchiv Mainz; Landeshauptarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; ancestry und my-heritage; Recherchen und Text: Schülerinnen und Schüler der Schule des Zweiten Bildungsweges, Magdeburg, unterstützt von der städtischen Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Anmerkung¹: An das besondere Schicksal der in Magdeburg beheimateten Sophie Masting wurde oft erinnert, es gibt einen Stolperstein und eine Gedenkplatte. Sie das Gedenkblatt für Sophie Masting.

Anmerkung²: Wilhelm Moßgraber heiratet am 12. 2. 1944 per „Ferntrauung“ (er ist an der Front) nochmals, er stirbt am 2. 3. 1964 in Karlsruhe.



Der Stolperstein für Ernst Meyer wurde von Schülerinnen und Schüler der Schule des Zweiten Bildungsweges, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Emma Meyer wurde von Schülerinnen und Schüler der Schule des Zweiten Bildungsweges, Magdeburg gespendet.